

Perspektive für den Luther See

Angler und SPD-Ortsräte stellen Projekt vor



LUTHE (tau). Wie geht es weiter mit dem Luther See? Er ist Lebensraum für viele schützenswerte Tier- und Pflanzenarten. Ein Ökosystem, das es zu erhalten gilt. "Verbote helfen nicht, es hilft nur die Renaturierung", sagt der Vorsitzende des Angelsportvereins Luthe (ASV), Jan Schiffers. Dass dies erforderlich ist, zeigt ein Blick auf historische Karten. Sie belegen, dass die Auenlandschaften entlang der Leine früher viel ausgeprägter waren. Inzwischen haben Nebengewässer und Altarme wie der Luther See Seltenheitswert. Mit ihrem zunehmenden Verschwinden steigt daher auch die Bedrohungslage für Flora und Fauna. "Mit Angelverboten erhält man keine Auenarten", betonte Schiffers. Der ASV Luthe will daher gegensteuern und erhält Unterstützung aus der Politik. Die dringend erforderliche Entschlammung des Luther Sees ist von der Stadt Wunstorf für den Herbst angekündigt, allerdings haben die Naturschutzverbände noch Gelegenheit, Stellungnahmen abzugeben, die dann von der zuständigen Behörde der Region Hannover geprüft werden müssen. Wie lang das dauert, ist noch offen. Laut Schiffers ist diese Entschlammung des Sees zwingend erforderlich, um das Verlanden des Gewässers langfristig zu

verhindern. Als Grund hierfür nennt der Vereinsvorsitzende das starke Absinken des Grundwasserspiegels durch das Einschneiden der Leine in die Talau und nicht ausreichende Niederschläge als Folge des Klimawandels.

Neben der Entschlammung könnte aber eine weitere technische Lösung beim Erhalt des Sees helfen. Uwe-Karsten Bartling und Rolf Hoch von der SPD Luthe sprechen dabei vom Projekt Wasser 3.0. Angedacht ist hier die Implementierung einer zusätzlichen Klärstufe am Klärwerk Luthe, um Mikroplastik und chemische Rückstände vollständig zu entfernen. Dieses reine Wasser könnte über eine Hochdruckleitung in den Luther See geleitet werden und dieses ortsbildprägende Gewässer somit auch für künftige Generationen erhalten. "So kann man dauerhaft einen definierten Mindestwasserstand am See halten, Lebensraum für viele Arten bewahren und die Verlandung des Altwassers stoppen", sagt Schiffers. Überschüssiges Wasser könne hierbei über den Seegraben in die Leine fließen.

Unterstützung für Renaturierungsvorhaben gibt es auch auf Regions- und Landesebene. So begrüßten Regionspräsident Hauke Jagau wie auch Umweltminister Olaf Lies die Forderungen der Angler, wenn auch mit der Einschränkung, dass sich solche Projekte nicht kurzfristig umsetzen lassen. Nun wird am 12. September gewählt (mögliche Stichwahl am 26. September). In der Region wird es danach einen neuen Regionspräsidenten oder eine neue Regionspräsidentin geben. Einer der Kandidaten, Steffen Krach (SPD), hat sich bereits wohlwollend geäußert. Er versprach, sich künftig verstärkt um die Belange der lokalen Angelvereine zu kümmern. Er stellte im Gespräch mit dem Stadtanzeiger aber auch klar, dass es nur gemeinsam gehe, also letztlich darum, verschiedene Interessenvertreter an einen Tisch zu bringen und nach Kompromissen zu suchen. Foto: tau

Quelle: Wunstorfer Stadtanzeiger vom 03.09.2021